Fakultätsgebäude in Innsbruck
Henke und Schreieck

Das Panorama ist innen und außerhalb des Gebäudes allgegenwärtig. Die transparente Haut wird zur Reflexionsfläche. Unten: der Innenhof des neuen Karrees

The panoramic view is always present inside and outside the building. The transparent skin serves as a vast reflecting surface. Below: the inner courtyard of the new quarter

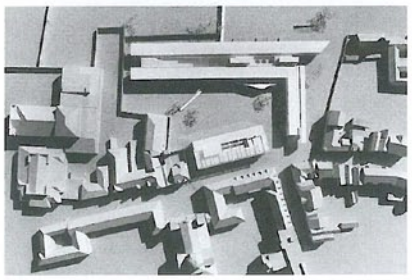
Schletterer

Eigentlich hätte hier ein Fünf-Sterne-Hotel entstehen sollen. Das Bundesheer wurde in einen Vorort verlegt, und so konnte die alte Fennerkaserne nordöstlich des Innsbrucker Stadtkerns abgerissen werden. Mangels Investoren wurde jedoch statt des Hotels die neue Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät von Dieter Henke und Marta Schreieck gebaut – in einem Ensemble besonderer städtebaulicher und gestalterischer Qualität.

von Birgit Höfer

Die neuen Bauten nehmen die unregelmäßige Form der Fennerkaserne, die um 1992 abgerissen wurde, wieder auf. Der Hofgarten liegt unten, im Modellfoto oben am Bildrand.

The irregular shape of the barracks, razed in 1992, is adapted by the new buildings. The royal garden is at the bottom, in the model shot at the top of the photo.



Das 190 Meter lange Gebäude der SOWI-Fakultät liegt in einem stadtstrukturell sehr sensiblen Bereich Innsbrucks, wo die barocke Altstadt in den ausgedehnten Naturraum des Hofgartens übergeht. Entlang der Universitätsstraße reihen sich gegenüber die alte Universität, Jesuitenkolleg und -kirche sowie weitere öffentliche Gebäude, die zusammen mit dem nahen Landestheater und dem Kongreßhaus einen kulturellen Mittelpunkt in der Stadt bilden.

Im bereits 1989 von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerb galt es, neben der städtebaulichen Disposition, die von Manfried Gantner, Professor für Finanzwissenschaften, formulierte inhaltliche Idee einer „Offenen Universität" umzusetzen. Dies bedeutet, nicht nur den Dialog mit der Stadtbevölkerung zu fördern, sondern auch Wirtschaftunternehmen und postgraduelle Weiterbildung zu vernetzen. So komplettieren das Karree neben dem Fakultätsgebäude ein rechtwinklig abgeknicktes Wohn-, Büro- und Geschäftshaus und das Managementzentrum (MCI), ein Solitär am südlichen Rand. Die fünf Geschosse hohen Bauten nehmen einen offenen Stadtraum in ihre Mitte, den die durch den Fakultätsbau weitergeführte Hofgartenmauer in einen öffentlichen und einen separaten Freibereich für die Studenten unterteilt.

Durch eine gelungene Wegeführung wird man von der Stadt direkt in den neu entstandenen Platz geleitet und dort vom Haupteingang der Fakultät aufgefangen. Der elegante Schwung des aus dem Längstrakt hervortretenden Bauteils mit Mensa und Bibliothek führt zum Eingang hin und bildet zusammen mit der abgebogenen Hofgartenmauer eine einladende Geste. Man kann sich vorstellen, daß die Durchlässigkeit an dieser Stelle die Innsbrucker neugierig macht und sie den Weg durch das Gebäude in den Hofgarten nehmen läßt.

Im Inneren entwickelt sich quer zum Durchgang die fünf Stockwerke hohe, glasüberdeckte Erschließungshalle. Die eindrucksvolle Höhe dieses von den beiden Längstrakten flankierten „Mittelschiffs" wird noch betont durch den freistehenden, über Dach geführten Sanitär- und Haustechnikturm aus Sichtbeton. Gegenüber verführt eine lange, kaskadenartige Treppe dazu, alle fünf Ebenen bis unters Dach hinaufzusteigen. Auf dem Weg dorthin laden mehrere Plateaus als Aussichtsterrassen ein. Der lichtdurchflutete Raum weitet sich, bis man, oben angelangt, durch die Glasgiebelfront einen Panoramablick über Innsbruck genießen kann. Seitlich fällt der Blick auf die Gebirgslandschaft der Nordkette, die das Innsbrucker Tal in weitem Bogen rahmt. Dagegen durchschneidet die hier zum Träger reduzierte Hofgartenmauer unten am Fuß der Treppe den Eingangsbereich. Damit behindert sie die Sicht und schwächt leider ein wenig die Dynamik des Raums.

Die reizvolle Umgebung, sei es nun die Stadt, die alten Bäume im Hofgarten oder die Silhouette des Gebirgsmassivs, ist ständig im Inneren des Gebäudes präsent – das Leitmotiv des Entwurfs, Transparenz, wurde konsequent umgesetzt. In den einzelnen Büroräumen der Institute bietet sich eine Vielfalt von Eindrücken der Landschaft. Besonders in den über Eck verglasten Räumen sitzt man mit seinem Arbeitsplatz scheinbar mitten in der Natur.

Oft lassen rahmenlos eingesetzte Glasflächen den Übergang vom Innen- zum Außenraum verschwimmen. Selbst in den drei kleineren Hörsälen blitzt die Nordkette zwischen vorgespannten Betonschalen durch die sheddachartigen Oberlichter. Während die ausgestellte Gebäudeform der Bibliothek überzeugend ihre Nutzung nach außen ablesbar macht, wirken die Hörsäle jedoch eher wie Fertiggaragen, die unauffällig unter den nördlichen Längstrakt geschoben wurden.

Beeindruckend ist an der Bibliothek neben der Fassade – sie scheint respektvoll einem Baum im Hof auszuweichen – auch die spannungsvolle innenräumliche Qualität. Zweigeschossig erstreckt sie sich über die gesamte Baubreite, die zugehörigen Büros orientieren sich nach Norden. Transparenz bestimmt das Verhältnis aller Innenbereiche zueinander. Nicht nur publikumsintensive Räume wie Prüfungsamt, Computerraum, Mensa und Bibliothek sind durch Glaswände einsehbar, auch die meisten Institute, Arbeits- und Seminarräume. Es fällt leicht, sich in diesem Gebäude zu orientieren.

Die Konsequenz, mit der die Architekten auf das Thema „Offene Universität" eingehen, und ihre bis ins kleinste Detail sorgfältig durchdachte Gestaltung zeigen, daß dieser nun schon zehn Jahre alte Entwurf keinen modischen Vorgaben folgt, sondern vorausschauend ein Konzept für die Universität von morgen entwickelt. Noch im März werden 5000 Studenten die SOWI-Fakultät beziehen, einen Komplex, der selbstbewußt die Gunst der Lage nutzt – bleibt nur, ihnen zu wünschen, daß ihre Gedanken angesichts dieser Ausblicke nicht zu oft abschweifen mögen.

Birgit Höfer studiert im siebten Semester Architektur an der TU München.

Eindrucksvolles Raumerlebnis: eine langgezogene Treppenkaskade dramatisiert die Raumflucht des Mittelschiffes. Oben angekommen wird man mit dem Ausblick über Innsbruck belohnt (links).

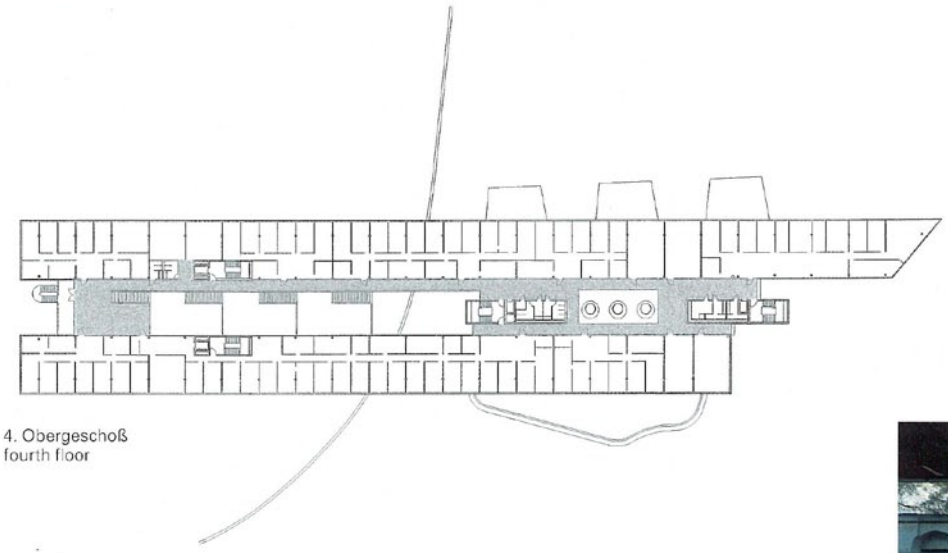
An impressive spatial experience: the cascade of stairs dramatizes the central hall. One is rewarded with a view of Innsbruck at the top (left).

Rechts: Blick zurück in die entgegengesetzte Richtung. Es dominieren die warmen Töne von erlengebeiztem Birkenholz der Innenfassaden und dunkelgrünem Serpentin als Bodenbelag.

Right: a view in the opposite direction. The warm tones of stained birch and dark green serpentine floor dominate the interior.

Spiluttini

Spiluttini

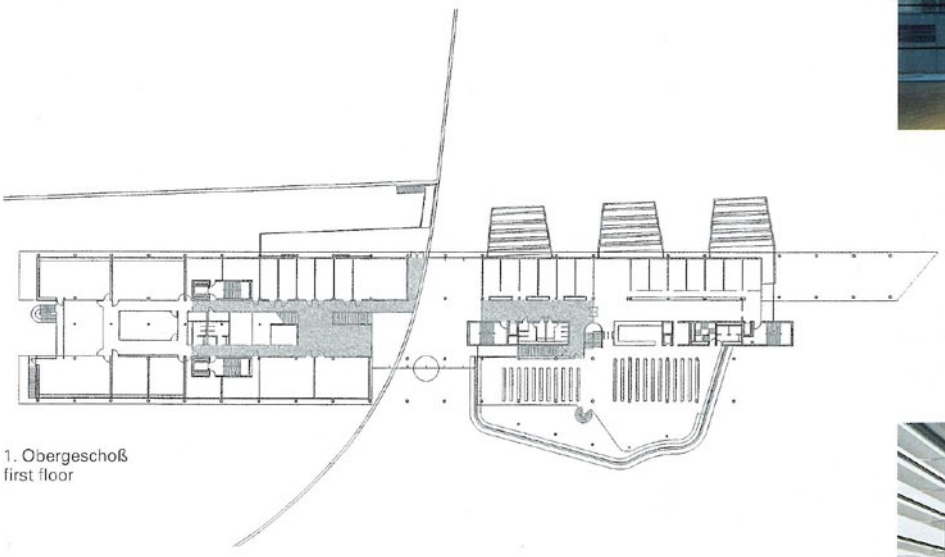


4. Obergeschoß
fourth floor

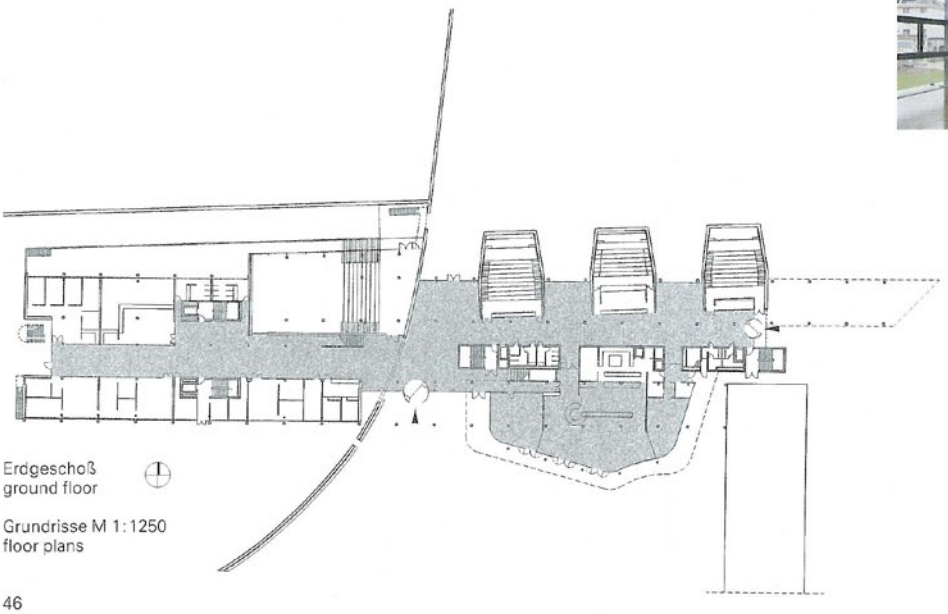
Unten: Im abgegrabenen großen Hörsaal bildet die etwa drei Meter von der Glashaut entfernte Hofgartenmauer die scheinbare Raumgrenze.

Below: in the large sunken lecture hall, the royal garden wall, roughly three meters from the glass facade, provides the apparent edge to the room.

Spiluttini (3)



1. Obergeschoß
first floor



Erdgeschoß
ground floor

Grundrisse M 1:1250
floor plans

Oben und rechts: Die Bibliothek ragt mit einer elegant geschwungenen Fassade in den Innenhof. Eine Wendeltreppe verbindet ihre beiden Ebenen.

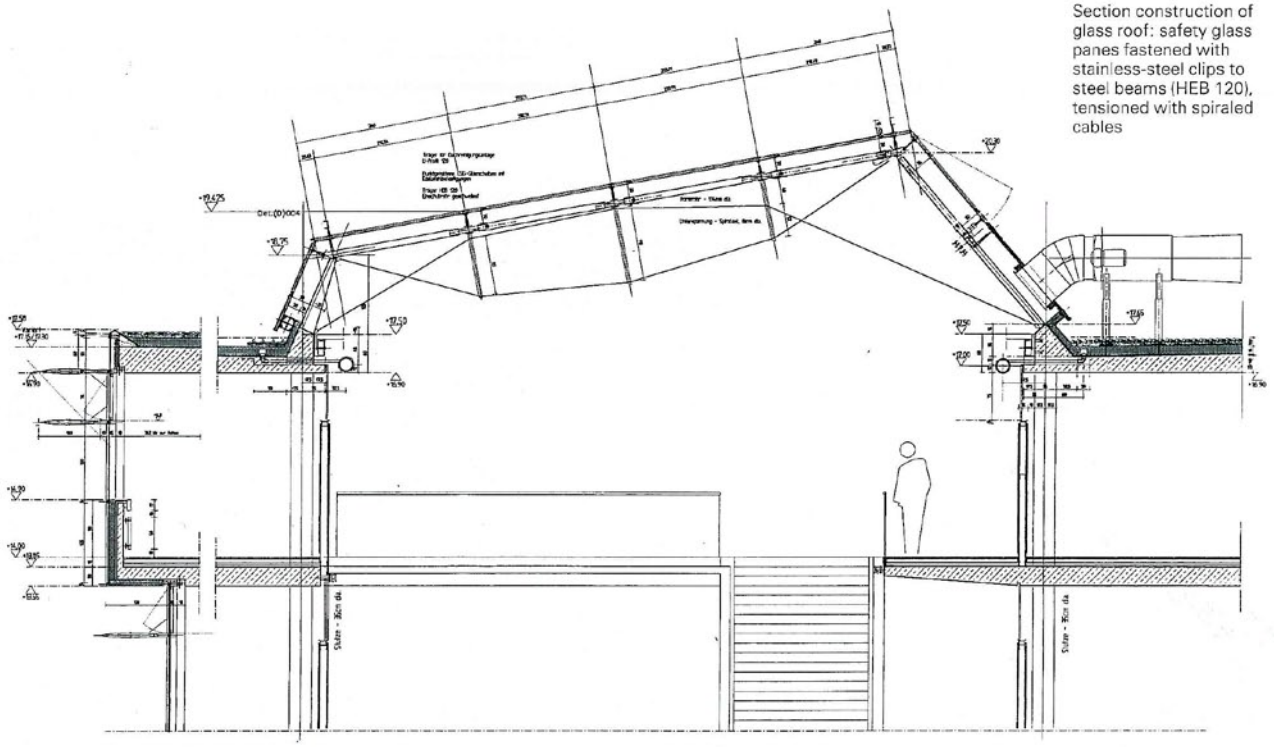
Above and right: the library facade curves elegantly into the courtyard. Inside, a spiral staircase connects its two levels.

Spiluttini (2)

Links: Einer der drei kleinen Hörsäle. Größeres Bild: Oberlichter im dritten Geschoß der Halle belichten den Binnenbereich der Bibliothek.

Left: one of the three smaller lecture halls. Large photo: skylights on the third floor of the hall flood the library's interior with light.

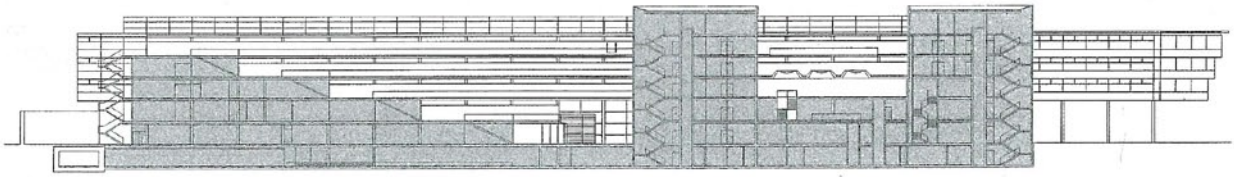
Bauherr:
Bundesimmobiliengesellschaft mbH, Wien
Nutzer:
Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr, SOWI-Fakultät der Universität Innsbruck,
Manfried Gantner (Baubeauftragter)
Bauträger und örtliche Bauaufsicht:
ARGE Raiffeisen Bau Tirol GmbH + ATP Achammer-Tritthart & Partner, Innsbruck
Generalplaner:
Johann Obermoser, Innsbruck
Architekten:
Dieter Henke, Marta Schreieck, Wien
Fertigstellung: 1998
Standort:
Universitätsstraße 15, Innsbruck, Österreich

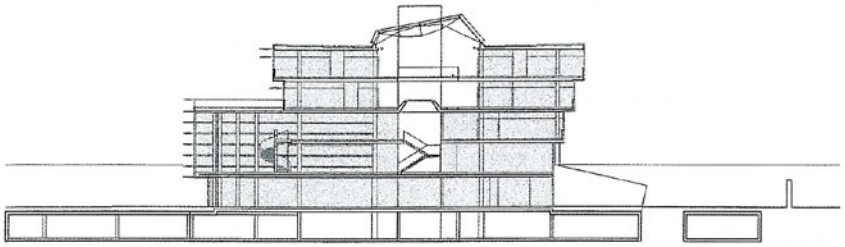


Schnitt Konstruktion Glasdach M 1:100: Punktgehaltene ESG-Scheiben mit Edelstahlbefestigungen auf Stahlträgern (HEB 120), unterspannt mit Spiralseil

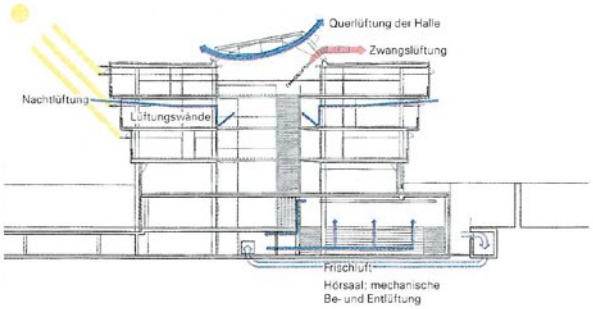
Section construction of glass roof: safety glass panes fastened with stainless-steel clips to steel beams (HEB 120), tensioned with spiraled cables

Längsschnitt M 1:1000
longitudinal section





Querschnitt M 1:700
cross section

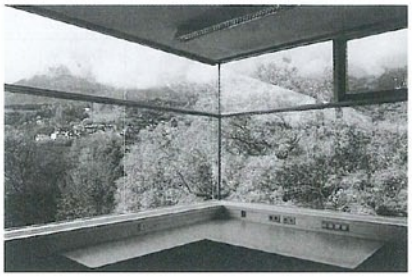


Lüftungskonzept: Mensa, Bibliothek und Hörsäle werden mechanisch belüftet, EDV-Bereiche mit Hilfe einer Klimaanlage, zentrale Halle und Büros werden natürlich belüftet. In der Halle schaltet sich bei extremen Temperaturen im Hochsommer und bei Rauchentwicklung die mechanische Lüftung ein.

Social Sciences and Economics Faculty in Innsbruck, Austria

Henke und Schreieck

Instead of the luxury hotel originally intended for the site vacated by Austria's army, this 190-meter long faculty building was built. The 1989 competition called for an "open university"-concept creating close ties between the university and city's population. The complex surrounds a public square bordering on the royal garden. The elegantly curved cafeteria and library facades accent the entrance zone. Inside, a five-story foyer atrium lies between the two parallel tracts; its east end is marked by a free-standing concrete sanitary and installation tower, the west by cascading stairs and terrace plateaus to promote communication. The interior offers an intensive spatial experience, with panorama views of the mountains and warm natural light: the building's surroundings end up as part of the interior design. The customized offices, often with corner windows, put their occupants in the middle of nature. The vertical louvers of the library facade also allow unobstructed view's of the city. Transparency is the theme: public rooms, computer room, cafeteria, library, seminar rooms, studies – all have generous glass walls to open them up inside. Warm tones of wood and serpentine stone dominate the interior; the facades are cooler, featuring blue enamel parapets and aluminum sunscreens.



Arbeitsplätze inmitten von Baumkronen. In den Büroräumen der Institute sorgt eine rahmenlose Verglasung für ungehinderte Sicht.

Working in the treetops: frameless windows in the institutes' offices provide unobstructed outside views.